

SPD brüskiert bewusst Arbeit der GWA Sudenburg / Lemsdorf

Es ist schon sehr bezeichnend, dass nun endlich auch die SPD-Tierschutzfuture! – Fraktion erkannt hat, dass im Wohngebiet Friedenshöhe akuter Handlungsbedarf in vielerlei Hinsicht besteht. Leider bedarf es offenbar jedoch zuerst immer des Anstoßes von Fraktionsmitgliedern anderer Parteien, ehe die „SPD&Co.KG“-Fraktion aktiv

wird und die Dimension bestimmter Themen erkennt und sich dann selbige plump versucht zu Eigen zu machen. Das ist nicht neu. Erinnert sei nur mal an die Lichtsignalanlage Schmeilstraße, wo Erfolge der Linkspartei plagiativ und ganz ohne Scham zu eigenen umgewidmet werden. Wenn aber wie hier am Beispiel Friedenshöhe auch noch die Arbeit einer ganzen Gemeinwesenarbeitsgruppe bewusst konterkariert wird, scheint die Gier nach Profil kaum noch Grenzen zu kennen. Dieses Ziel wird auch noch zusätzlich dadurch, dass die SPD-Infoveranstaltung nahezu zeitgleich zur GWA-Sitzung stattfand, nachdrücklich unterstrichen. Profilierung auf Kosten bürgerschaftlichen Engagements und der Mieter vor Ort. Eine schlimme und beinahe doch hinterhältige Sache! Dabei hat dieselbe Fraktion unlängst gerade einen höchst fragwürdig begründeten Antrag zur Evaluierung aller Gemeinwesenarbeitsgruppen gestellt, in dem bedauert wird, dass sich die GWA

statt auf soziale und kulturelle Themen zu beschränken, auch anmaßen mit Fragen der Stadtentwicklung und des Bauens zu befassen. „Die Geister, die ich rief, werd' ich nun nicht mehr los!“ könnten Spötter wohl meinen.

Es bleibt festzustellen: Seit fast 2 Jahren habe ich mich intensiv um Fragen der weiteren Entwicklung des Wohngebietes Friedenshöhe bemüht und so manche Anfrage gestellt. In der Stellungnahme der Stadtverwaltung zu meiner letzten vom Oktober 2009, hielt man sich inklusive der WOBAU sehr bedeckt und wollte kaum eine konkrete Aussage zur Sache machen. Stattdessen wurde auf Pressegespräche im Dezember, an denen ich teilnehmen dürfte, verwiesen, die jedoch nie statt gefunden haben. Wenn nicht in der GWA ab Januar 2010 die Diskussion dazu entfacht und in Vorbereitung mit Mietern vor Ort ein Stadtteiltrunk organisiert und eine Anwohnerversammlung geplant worden wäre, hätte wohl weder die WOBAU aktuell reagiert noch die „SPD-&Partner“-Fraktion Lunte gerochen und Trittbrettfahrer gespielt.

Pikant am Rande ist auch die Tatsache, dass WOBAU -Chef Sonsalla die Einla-

dung der GWA, die bereits mündlich gegenüber Herrn Ziepel am 15. Februar ausgesprochen wurde, bis vor wenigen Tagen nicht beantwortet hatte; die offensichtlich viel später ergangene Einladung der SPD zu ihrer „Informationsveranstaltung“ jedoch sehr wohl. Nun ja, Zweierleimaß scheint an der Tagesordnung und eine Stadtratsfraktion der Oberbürgermeisterpartei wiegt eben deutlich mehr als eine Gemeinwesenarbeitsgruppe. Das weiß man ja ohnehin spätestens seit dem Tage, an dem der OB verfügte das Verwaltungsangestellte an Sitzungen der GWA gefälligst nicht ohne Weiteres teilzunehmen haben. Bleibt die spannende Frage, ob die WOBAU ab sofort alle ihre Pläne zur Umgestaltung von Wohngebieten auf Fraktionssitzungen einer bestimmten Ratsfraktion vorstellt oder eventuell in der Lage ist auch selbstständig zu agieren bzw. wenn schon Anwohner ein Diskussionsforum arrangieren, dieses auch zu nutzen, statt zu brüskieren.

Der Termin der Anwohnerversammlung zur Zukunft der Friedenshöhe steht übrigens nach wie vor: Montag, den 12.04.10 ab 16:00 Uhr in der schönen neuen Aula der frisch sanierten Grundschule Friedenshöhe, in der garantiert ausreichend Stühle für Sitzplätze vorhanden sein werden. Seien Sie herzlich willkommen!

Oliver Müller

In dieser Ausgabe:

Frank Theile; Fraktionsvorsitzender
DIE LINKE. Fraktion
im Stadtrat der LH
Magdeburg

Schlange stehen am Dom 3

Verhinderte Sicht auf Außerirdische 3

Aufhebung des Alkoholverbots 3

OB für Bürgerentscheid zu Ulrichskirche 4

Fraktionstermine im Monat April 4

Ehrenstadträte 4

DIE LINKE. Fraktion mit Personalveränderungen

Auf Grund der Mandatsrückgabe der bisherigen Fraktionsvorsitzenden Regina Frömert kommt es zu folgenden aktuellen Personalveränderungen in der Fraktion DIE LINKE. im



Jana Bork begrüßt.

Des Weiteren hat DIE LINKE.Fraktion auf ihrer Sitzung am 15.03.2010 einen neuen **Fraktionsvorsitzenden** gewählt: **Frank Theile.** (weiter auf Seite 2)

Stadtrat der LH Magdeburg. Als neues Fraktionsmitglied wird

Für die Bürgerinnen und Bürger da sein...

Frank Theile; Fraktionsvorsitzender; Stadtrat für den WB 1 – Neustädter See, Kannenstieg, Rothensee

Ausschüsse: Verwaltungsausschuss; Umwelt und Energie; Regionalentwicklung, Wirtschaftsförderung und kommunale Beschäftigungspolitik; Betriebsausschuss Kommunales Gebäudemanagement

An einem Sitzungs-Montag der Fraktion der LINKEN kamen wir mit dem neu gewählten Fraktionsvorsitzenden Frank Theile ins Gespräch. Eigentlich hatte er gar keine Zeit, aber dann wurde es doch länger...



Frage: Herzlichen Glückwunsch zur erfolgten Wahl zum neuen Vorsitzenden der Ratsfraktion der LINKEN. War diese Wahl überraschend für Dich?

Überraschend? Etwas schon, aber ich war nicht völlig erschlagen, denn ich lebe ja in der Partei. Es hatte mehrere Kandidaten gegeben. Ich bin mit meinen 52 Jahren nicht der langjährigste unter den Abgeordneten, wenn ich auch Erfahrungen in der kommunalen Arbeit, vor allem in der Wohnungswirtschaft habe. Aber eine ganze Fraktion zu führen, das ist nun doch eine neue Herausforderung. Deshalb habe ich mich darüber gefreut, dass mich die Stadtvorsitzende der Partei, Eva von Angern, unterstützt hat. Der wichtigste Ansporn ist für mich, das umzusetzen, was die Bürger/innen unserer Stadt, die uns in den Stadtrat gewählt haben, wollen.

Frage: Kannst Du das näher erläutern?

Drei Punkte dazu, wie ich mein neues Amt verstehe. Da gab es zum Beispiel in Nord Streit um eine Lärmschutzwand. Es war an den Befindlichkeiten der betroffenen Bürger/innen vorbei geplant worden. Erst, nachdem wir uns das als Fraktion gemeinsam mit Experten angeschaut haben, waren auf einmal Änderungen in Planung und Ausführung

möglich. Oder: Über Nacht war eine von Jugendlichen stark genutzte Skater-Bahn abgebaut worden. Die Stadtverwaltung hatte vielleicht wichtige Gründe für eine solche Entscheidung. Aber keiner wusste von dieser Absicht, keine Bürger/innen, keine Abgeordneten. Nachdem wir uns eingeschaltet hatten, reden nun die Beteiligten miteinander. Und dann gibt es das Gesamtproblem Zoo und Zoo-Erweiterung mit veränderter Straßenführung. Ja, was wollen denn nun unsere Bürger/innen? Keiner kann es allen recht machen. Trotzdem sollte der Mittelpunkt unserer Anstrengungen sein, was die Mehrheit der Bürger/innen will.

Frage: Das alles klingt so, als läge Dir „Nord“ besonders am Herzen.

Nord ist mein Wahlgebiet, schon lange aus meinen Wobau-Zeiten. Aber natürlich fühle ich mich für die ganze Stadt verantwortlich. Nehmen wir zum Beispiel das Verkehrskonzept Hopfengarten. Kritiker sagen, dass ich nur vor meinem Haus Ruhe haben wollte. Aber darum geht es nicht, sondern um die Lebensqualität im gesamten Wohngebiet.

Frage: Dein Engagement wird auch von Abgeordneten anderer Parteien unterstützt...

Ich sehe es als wichtig an, dass etwas im Interesse der Bürger/innen passiert, und erst in zweiter Linie, von welcher Partei welche Idee kommt. Das ist meine Grundüberzeugung als Fraktionsvorsitzender. Hier geht es um kommunale Sachthemen, damit auch um eine überfraktionelle Zusammenarbeit. Es geht hier nicht um eine grundsätzliche politische Auseinandersetzung zwischen den Parteien.

Frage: Aber zu politischen Grundsatzen streitet Ihr Euch im Stadtrat doch ganz schön?

Natürlich muss man manchmal Stellung beziehen. Aber ein Gezänk um Positionen und Posten können die Leute nicht mehr hören, das ist auch ein Grund dafür, dass Bürger/innen von der Wahl fern bleiben. Mit geht es um sachbezogene, themenbezogene Zusammenarbeit. Das gilt auch für unsere eigene

Fraktion: Streit kann es in der Sache immer geben, aber wir sind Gleichgesinnte. Persönliche Befindlichkeiten gehören nicht in den Vordergrund. Das sollten wir als Fraktion auch in den Stadtrat und in die Öffentlichkeit ausstrahlen.

Frage: Frank, reichen Deine bisherigen Erfahrungen für ein solches wichtiges kommunales Amt aus?

Die Wahl zum Fraktionsvorsitzenden ist der Höhepunkt meines bisherigen politischen Lebens. Ich bin von den 56 Stadträten einer der echten „Ehrenamtler“. Auf Arbeit, in der Wobau, wird mir nichts geschenkt, da werde ich ständig gefordert. Und im Stadtrat, in den Ausschüssen und in Gremien, in denen wir auch präsent sind, dann die langen Sitzungen, oft von 14 bis 21 Uhr. Du lebst ununterbrochen im Beruf, und ohne



Frank Theile (rechts im Bild) im Gespräch mit dem Artikelautor Bernd Augustin.

Pause fast täglich hinein in die ehrenamtliche Arbeit. Mit der Familie muss man sich natürlich verständigen, wie das geht. Gut ist, dass meine Kinder erwachsen sind.

Frage: Frank, Du hast Dich jetzt richtig in Rage geredet. Als Fraktionsvorsitzender der LINKEN ist die gesamte Situation zur Zeit nicht leicht.

Wenn Du etwas verlangst, musst Du auch sagen, wie Du es machen willst. Die hohe Kunst ist in einem marktwirtschaftlichen System, die Wirtschaft so zu betreiben, dass sie unseren Werten entspricht.

Frage: Geht das überhaupt?

Nimm die Programmdiskussion in unserer Partei. Wirtschaft und sozial (Weiter auf Seite 4)

Schlangestehen am Dom: Neues von Editha, Bischofsgrab im Klimakasten

Die Archäologische Gesellschaft von Sachsen-Anhalt hatte eingeladen, die neuesten Funde bei den Grabungen im Dom zu besichtigen. Das große Interesse der Magdeburgerinnen und Magdeburger bestätigt, dass mit dem Kabinettsbeschluss des Landes, aus dem ehemaligen Bankgebäude im Breiten Weg ein Dommuseum werden zu lassen, eine weise Entscheidung für Magdeburg und das Land getroffen wurde.

Seit im südlichen Stadtzentrum und am und im Dom gegraben und gebaut wird, gibt es interessante und zum Teil sensationelle Funde, die etwas über die Geschichte unserer Stadt erzählen.

Nachdem die Funde kurzzeitig besichtigt werden können, werden sie nach Halle in das Landesmuseum für Vorgeschichte Sachsen-Anhalt gebracht.

Dort gehören sie eigentlich auch hin, weil dort die Voraussetzungen für die wissenschaftliche Erschließung vorhanden sind.

Dennoch bin ich wie auch sehr viele Magdeburgerinnen und Magdeburger der Auffassung, dass alles, was in Magdeburg gefunden wird, nach der wissenschaftlichen Betrachtung auch in Magdeburg bleiben und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden

sollte.

Das Thema wurde im Kulturausschuss und im Stadtrat über Anfragen und Anträge immer wieder auf die Tagesordnung gebracht mit dem Ziel, diesbezügliche Gespräche mit den zuständigen Stellen zu führen. Ich sehe den Beschluss als kulturelles Bekenntnis des Landes zu seiner Landeshauptstadt.

Da das ganze ein Landesprojekt werden soll, von Halle und Magdeburg gemeinsam gestaltet, wird hoffentlich der leidige Wettstreit um die Bezeichnung „Kulturhauptstadt Sachsen-Anhalts“ aufhören. Dazu werden gemeinsame Sonderausstellungen vom Kulturhistorischen Museum Magdeburg und dem Landesmuseum für Vorgeschichte einen wichtigen Beitrag leisten.

Enttäuscht sein werden die bildenden Künstler Magdeburgs. Diese hatten zusammen mit Kunstfreunden mit ihrem Anschlag von 49 Thesen an der ehemaligen Staatsbank für die Einrichtung einer Kunsthalle und damit für die Schaffung von Ausstellungsflächen geworben.

Der Anbau am Kulturhistorischen Museum löst dieses Problem zwar nicht gänzlich, bringt uns aber ein gutes Stück weiter.

K. Meinecke

Aufhebung des Alkoholverbots

Die Aufhebung des Alkoholverbots für bestimmte Zonen in der LH Magdeburg war spätestens seit der bundesweit ersten richterlichen Entscheidung in dieser Frage im letzten Jahr absehbar. Es scheint ohnehin eine Binsenweisheit, dass mit Verboten allein etwas erreichbar sei. Deshalb hatte sich DIE LINKE Fraktion seinerzeit bei der Beschlussfassung im Stadtrat dazu in weiten Teilen enthalten und damit deutlich machen wollen, dass man durchaus nicht verkennt, dass es in bestimmten Bereichen Interessenkollisionen gepaart mit Alkohol durchaus geben kann. Dennoch ist ein Verbot hierbei kein pädagogisch wirksamer Ansatz. Vielmehr gilt es endlich die wahren Ursachen zu ergründen, warum nicht wenige Jugendliche Koma-Saufen und Flatrate-Partys quasi als Hobby verstehen.

Über 10.000 Kinder und Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren müssen deutschlandweit pro Jahr in eine Klinik, um dort gegen ihre Alkoholkrankheit zu kämpfen. Auch in Magdeburg ist diese Tendenz steigend, wie schon die Stellungnahme zu meiner Anfrage F0043/09 vom März des letzten Jahres zeigte. Klar ist: Kinder und Jugendliche nutzen Suchtmittel als Problemlöser. Aber welche Probleme sind es, die sie an diesen Abgrund treiben? Sind es familiäre oder gesellschaftliche Konflikte. Ist es die Angst vor der Zukunft? Wie können hier zieladäquat Angebote offeriert werden und passgenaue Hilfen greifen? Unlängst hat der Stadtrat ein Suchtkonzept beschlossen, dass eine gute Grundlage sein kann. Es ist ein Konzept, das einen verantwortungsvollen Rahmen bietet und natürlich von der individuellen Ausgestaltung eines jeden Akteurs liegt. Versprochen wurde, sich auch einmal im Jugendhilfeausschuss mit dieser wichtigen Frage intensiver zu befassen. Doch dort wird seit gut 6 Monaten in beinahe trägerlobbyistischer Art und Weise im Grunde nur noch eine Frage diskutiert: Wie im Kontext der neuen Kitafinanzierungsrichtlinie alle freien Träger weiterhin wirtschaftlich gut aufgestellt sein können? Wirkliche Fragen und Probleme der Eltern und Kinder geraten dabei leider viel zu kurz.

Oliver Müller

Verhinderte Sicht auf Außerirdische: Langer (Irr-)Weg zur Volkssternwarte

Karin Meinecke, Vorsitzende des Kulturausschusses, reagiert auf den Volksstimmeartikel vom 11.03.10:

In einer Sache sind sich alle einig: Die Astronomische Gesellschaft, der Stadtrat und die Stadtverwaltung: Die ehemalige Sternwarte vom 2004 abgerissenen Herdergymnasium

muss wieder aufgebaut werden. Und das nach nunmehr sechs Jahren Notbehelf möglichst bald. Die Linke hat dieses Ziel in ihrem Kommunalwahlprogramm für 2009 – 2014 festgeschrieben.

Die Astronomische Gesellschaft hat in den vergangenen Monaten verschiedene Stellen um Unterstützung gebeten, so auch unsere Fraktion. In einem Gespräch wurde mir als favorisierter Standort die Grundschule Kanenstieg genannt, zumal die Sanierung dieser Schule bevorsteht. In der Begründung der entsprechenden Drucksache musste ich jedoch zur

Kenntnis nehmen, dass die Astronomische Gesellschaft diesen Standort aus verschiedenen Gründen ablehnt. Die Ablehnung kam aber nicht von den Personen, mit denen ich gesprochen habe.

Gestern war nun in der Volksstimme zu lesen, dass der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Daniel Arndt, wiederum ganz andere Vorstellungen über einen geeigneten Standort hat.

Bei der Standortfrage ist es natürlich wichtig, die Meinung der Fachleute, in diesem Fall der Astronomischen Gesellschaft zu berücksichtigen.

Aber bevor die Stadträte der verschiedenen Fraktionen um Unterstützung gebeten werden, sollte man sich doch innerhalb der Astronomischen Gesellschaft selbst erst einmal einig werden, damit wir Stadträte dann an einem Strang ziehen können.

K. Meinecke

Herausgeber:

DIE LINKE. Fraktion im Stadtrat
der Landeshauptstadt
Magdeburg
V.i.S.d.P.: Oliver Müller, Stellv.
Fraktionsvorsitzender

Redaktion: Hans-Jürgen
Schwartz

Alter Markt 6
39104 Magdeburg

Telefon: 0391-540 2226

Fax: 0391-540 2529

E-Mail:

DIELINKE.Fraktion@stadt.magdeburg.de

www.dielinke-stadtratsfraktion-md.de

Fraktionstermine im April:

12.04.2010 um 17:00 Uhr
Fraktionssitzung, nichtöffentlich
(vor Ort im Zoo)

19.04.2010 um 17:00 Uhr
Öffentliche Fraktionssitzung im
Beratungsraum der Fraktion
(Altes Rathaus Raum 340)

22.04.2010 ab 14:00 Uhr Sitzung
des Stadtrates
Ratssaal im Alten Rathaus

OB für Bürgerentscheid zu Ulrichskirche

DIE LINKE. Fraktion begrüßt jede Form von Beteiligung, in der Einwohnerinnen und Einwohner selbst aktiv werden können und ihre Meinung tatsächlich gefragt ist. Denn Transparenz und Partizipation sind an sich keine Zauberwörter. Ein Bürgerentscheid ist dafür immer eine gute Möglichkeit und aus gutem Grund ein in der Gemeindeordnung fest verankertes Instrument direkter Demokratie, das leider viel zu selten genutzt wird und in Magdeburg bislang leider noch überhaupt nicht stattfinden durfte.

Ich darf erinnern, dass DIE LINKE. Fraktion in der Frage des Tunnelbaus mehrfach einen Bürgerentscheid gefordert und auch beantragt hat. Allein eine Mehrheit des Stadtrates inklusive Oberbürgermeister war ignorant genug dieses abzulehnen.

Begründung: Das Thema wäre viel zu schwierig und unverständlich für die armen unwissenden Bürger. Insofern ist es bezeichnend, dass nunmehr in der Frage der Ulrichskirche ausgerechnet der Oberbürgermeister nun genau weiß, dass diese Frage quasi einfach genug ist, um auch vom Durchschnittsbürger verstanden zu werden. Allerhand! Nun denn: Auch DIE LINKE. Fraktion ist für

einen Bürgerentscheid.

Obschon ich die Vermutung nicht loswerde, dass der OB gerade in dieser Frage der Ulrichskirche einen Bürgerentscheid befürwortet möglicherweise damit zusammenhängen könnte, nicht selbst eine Entscheidung treffen zu müssen, die unbequem sein könnte und die man in Fragen des Tunnels natürlich nur allzu gern selbst getroffen hat, weil man da ja von vornherein ein ganz bestimmtes Ziel verfolgte.

Damals sprach der Oberbürgermeister übrigens von „Wegdelegieren von Verantwortung“ und meinte wohl in Wahrheit leider eher der breiten Bevölkerung Vernunft und Sachkompetenz in der Frage des Tunnelbaus absprechen zu können. Die Bürger dürfen und sollen zwar durch den Tunnel fahren und dafür zahlen, aber darüber mitentscheiden und gar („wegdelegierte“) Verantwortung übernehmen, dann doch bitte eher nicht. Nun diesmal bleibt alles ganz anders – auf alle Fälle spannend!

Oliver Müller

(weiter von Seite 2)

le Aspekte werden hier auf bisher nicht angesprochene Weise behandelt. Für mich sind die Artikel 14 und 15 des Grundgesetzes der richtige Ausgangspunkt: Privateigentum ist geschützt, es soll aber dem Allgemeinwohl dienen, und im Interesse der Allgemeinheit ist Sozialisierung gegen Entschädigung möglich. Der frühere Sozialismus ohne Privateigentum ist doch gescheitert. Was jetzt DIE LINKE zur Diskussion stellt, ist ein Spagat zwischen der brutalen Marktwirtschaft und den sozialen Belangen der Bürger. Und zwar so, dass die Bürger/innen selbst aktiv mitwirken können. Das Entscheidende ist jetzt die Stärkung der Kommunen und der Mitwirkung der Bürger/innen. Die Politik muss dazu die richtigen Spielregeln setzen.

Frank, wir danken für das Gespräch und wünschen Dir in Deinem neuen Amt viel Erfolg.

Das Gespräch führte Bernd Augustin.
29.03.2010

Ehrung als Ehrenstadtrat der Landeshauptstadt Magdeburg

Am 9.3.2010 zeichnete der Oberbürgermeister Lutz Trümper mehrere langjährige Stadträte und einen Ortsbürgermeister mit dem Titel Ehrenstadtrat

bzw. Ehrenortschaftsrat aus. Von der Fraktion DIE LINKE wurde der langjährige Fraktionsvorsitzende und jetzige Beigeordnete für Soziales, Jugend und Gesundheit **Hans-Werner Brüning** und die langjährigen Stadträte **Gerald Grünert** und **Walter Meinecke** mit diesem Titel geehrt. Alle drei sind nicht mehr Mitglied der jetzigen Fraktion. DIE LINKE. Fraktion dankt den drei ehemaligen Stadträten für ihr jahrelanges ehrenamtliches Engagement in der Fraktion (zum Teil seit 1990)

im Interesse der Magdeburgerinnen und Magdeburger. Alle drei haben das jetzige Bild der Fraktion maßgeblich mit geprägt und dazu beigetragen,

dass die Fraktion zu einem von vielen Organisationen, Vereinen und Verbänden geachteter Partner in der Kommunalpolitik wurde. Mit der Ehrung der ehemaligen Fraktionsmitglieder Frithjof Berfelde und Reinhold Krampitz im Jahr 2006 als Ehrenstadtrat sind jetzt 5 ehemalige Fraktionsmitglieder Träger dieses Ehrentitels der Landeshauptstadt.



Walter Meinecke, Hans-Werner Brüning, Gerald Grünert (von links)

onsmitglieder Frithjof Berfelde und Reinhold Krampitz im Jahr 2006 als Ehrenstadtrat sind jetzt 5 ehemalige Fraktionsmitglieder Träger dieses Ehrentitels der Landeshauptstadt.